

Die Sprache der Gleichnisse

Textlinguistische und sprachstilistische Aspekte

1. Allgemeine Texttheorie

- Jeder Kommunikation kann ein allgemeines Modell des Modells

Sprecher ⇔ Code ⇔ Hörer

zugrunde gelegt werden. Dieses Modell liegt auch der textlichen Kommunikation zugrunde, wobei der Text selbst codierte Kommunikation ist.

- Im Unterschied zur direkten Kommunikation sind Texte dauerhaft. Allerdings weisen beinhalten sie in der Regel eine Distanz von Autor und Leser. Außerdem fallen nonverbale Kommunikationsmittel weg (Mittelbare Kommunikation). Folglich muss der Autor seinen Text entsprechend konstruieren, um den Leser zu lenken. Zu diesem Zweck „schafft“ sich der Autor einen „impliziten Leser“ (Modellleser), auf den er seine textliche Strategie ausrichtet (W. Iser).
- Umgekehrt muss der Leser bei der Textinterpretation mitarbeiten.
- Texte existieren unabhängig vom Autor und dem von ihm intendierten Leser.
- Mit der Mitarbeit des Lesers beschäftigt sich der textlinguistische Aspekt der „Rezeptionsästhetik“. Hierhin gehören die Wirkungen von Leerstellen des Textes, Bildwelten und –assoziationen sowie die Wirkweise symbolischen Sprechens.

a) „Offene“ und „geschlossene“ Texte

- Differenzierung zwischen „geschlossenen“ und „offenen“ Texten: Bei „offenen“ Texten nutzt der Autor die Mitarbeit des Lesers, kontrolliert sie aber gleichzeitig, während er sie bei „geschlossenen“ Texten fast gewalttätig manipuliert (keine Freiheit des Lesers) (U. Eco).
- Der Text ist offen für viele Interpretationen (U. Eco: „unendliche Semiose“), schließt aber durch textinterne Regeln Widersprüche aus.
- U. Eco: Der Text ermutigt nicht diverse Lesarten, aber er *entmutigt* viele.

b) Textebenen

- Texte beinhalten versch. Ebenen (Zeitebenen, Bildebenen, Sachebenen).
- Bei Gleichnissen ist die Sachebenen durch eine Bildebene (symbolisch) codiert.
- Unterschied zwischen Zeichen und Symbol:
 - Das Zeichen hat immer Verweischarakter auf etwas Bezeichnetes.
 - Im Symbol ist das Bezeichnete selbst präsent.

2. Mittel der Leserlenkung

a) Textstruktur

- Argumentation, Aufbau, Spannungsbögen
- Einführung
- Achtergewicht
- Elemente der Aufmerksamkeitssteigerung

b) Leerstellen

- Texte beinhalten immer Leerstellen, da sie nie alles endgültig beschreiben können. Leerstellen werden vom Leser (ggfls. unterschiedlich) gefüllt. Der Text markiert nur die wirklich bedeutsamen Elemente.

c) Lakonie (bewusste Leerstellen)

- Nicht jede Leerstelle ist literarisch relevant. Leerstellen mit literarischer Funktion deuten auf das Stilmittel der „Lakonie“ hin: Etwas für das Verständnis des Textes Wesentliches bleibt ungesagt. Lakonie bildet Stolpersteine im Text.
- Lakonische Leerstellen müssen für die Textinterpretation gedeutet werden.

- Lakonie zieht den Leser in den Text hinein, es „demokratisiert“ ihn.
- Lakonie ist didaktisch, da der Leser den „springenden Punkt“ selbst entdecken soll.
- Der Leser muss das Textgeschehen selbst koordinieren.

Das Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl (Mt 22,1-14)

- 1 Jesus erzählte ihnen noch ein anderes Gleichnis:
- 2 Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der die Hochzeit seines Sohnes vorbereitete.
- 3 Er schickte seine Diener, um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen. Sie aber wollten nicht kommen.
- 4 Da schickte er noch einmal Diener und trug ihnen auf: Sagt den Eingeladenen: Mein Mahl ist fertig, die Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit!
- 5 Sie aber kümmerten sich nicht darum, sondern der eine ging auf seinen Acker, der andere in seinen Laden,
- 6 wieder andere fielen über seine Diener her, misshandelten sie und brachten sie um.
- 7 Da wurde der König zornig; er schickte sein Heer, ließ die Mörder töten und ihre Stadt in Schutt und Asche legen.
- 8 Dann sagte er zu seinen Dienern: Das Hochzeitsmahl ist vorbereitet, aber die Gäste waren es nicht wert (eingeladen zu werden).
- 9 Geht also hinaus auf die Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein.
- 10 Die Diener gingen auf die Straßen hinaus und holten alle zusammen, die sie trafen, Böse und Gute, und der Festsaal füllte sich mit Gästen.
- 11 Als sie sich gesetzt hatten und der König eintrat, um sich die Gäste anzusehen, bemerkte er unter ihnen einen Mann, der kein Hochzeitsgewand anhatte.
- 12 Er sagte zu ihm: Mein Freund, wie konntest du hier ohne Hochzeitsgewand erscheinen? Darauf wusste der Mann nichts zu sagen.
- 13 Da befahl der König seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen.
- 14 Denn viele sind gerufen, aber nur wenige auserwählt.

3. Bildwelten und Symbolsprache

- Symbole sprechen aus sich heraus. Sie sind eigentlich nicht interpretierbar.
- In Gleichnissen: Suche nach zentralen Symbolen oder Symbolhandlungen (etwa der *Suche* nach dem verlorenen Schaf).
- Auflösung von Symbolen:
 - Assoziative Ebene (sichtbare Aspekte)
 - Unmittelbarkeit von Symbolen

Die Gleichnisse vom verlorenen Schaf und von der verlorenen Drachme (Lk 15,1-10)

- 1 Alle Zöllner und Sünder kamen zu ihm, um ihn zu hören.
- 2 Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich darüber und sagten: Er gibt sich mit Sündern ab und isst sogar mit ihnen.
- 3 Da erzählte er ihnen ein Gleichnis und sagte:
- 4 Wenn einer von euch hundert Schafe hat und eins davon verliert, lässt er dann nicht die neunundneunzig in der Steppe zurück und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?
- 5 Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es voll Freude auf die Schultern,
- 6 und wenn er nach Hause kommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: Freut euch mit mir; ich habe mein Schaf wiedergefunden, das verloren war.
- 7 Ich sage euch: Ebenso wird auch im Himmel mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben umzukehren.
- 8 Oder wenn eine Frau zehn Drachmen hat und eine davon verliert, zündet sie dann nicht eine Lampe an, fegt das ganze Haus und sucht unermüdlich, bis sie das Geldstück findet?
- 9 Und wenn sie es gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagt: Freut euch mit mir; ich habe die Drachme wiedergefunden, die ich verloren hatte.
- 10 Ich sage euch: Ebenso herrscht auch bei den Engeln Gottes Freude über einen einzigen Sünder, der umkehrt.

4. Leserlenkung und narrative Strukturen

- Wichtig für Parabeln und Beispielerzählungen
- Beachtung der textlichen Ausstattung (Personen, Orte etc.)
- Spannungsbögen und dramaturgische Höhepunkte
- Hilfreich sind Veranschaulichungen
- Auch narrative Text arbeiten gelegentlich mit dem Mittel der Lakonie.

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15,11-32)

11 Weiter sagte Jesus: Ein Mann hatte zwei Söhne.
12 Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf.
13 Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen.
14 Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über das Land und es ging ihm sehr schlecht.
15 Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten.
16 Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon.
17 Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen und ich komme hier vor Hunger um.
18 Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt.
19 Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner.
20 Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.
21 Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein.
22 Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand und zieht ihm Schuhe an.
23 Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein.

24 Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern.
25 Sein älterer Sohn war unterdessen auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz.
26 Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten solle.
27 Der Knecht antwortete: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn heil und gesund wiederbekommen hat.
28 Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu.
29 Doch er erwiderte dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir, und nie habe ich gegen deinen Willen gehandelt; mir aber hast du nie auch nur einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte.
30 Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet.
31 Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein.
32 Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.

Literatur:

- Umberto Eco, Lector in fabula. Die Mitarbeit der Interpretation in erzählenden Texten, München 1994²
- Rainer Warning (Hrsg.), Rezeptionsästhetik, München 1979² (dort auch Beiträge von Wolfgang Iser)
- Markus Schiefer-Ferrari, „Leerstellen-Lektüre“ am Beispiel von Joh 20, in: Katechetische Blätter 133 (2008), S. 62-67
- Josef Mense, Lakonischer Stil als Prinzip biblischen Erzählens. Blickverändernde Impulse für Religionsunterricht und Predigt, in: Katechetische Blätter 121 (1996), S. 374-383
- Werner Kleine, "... und er belehrte sie in Form von Gleichnissen (Mk 3,23). Anmerkungen zum Umgang mit Symbolen, Zeichen und Metaphern, in: Pastoralblatt für die Diözesen Aachen, Berlin u.a. 58 (2006) 79-84